

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHUR

Steinbock ist wieder sichtbar: «Radio Grischa – ds Radio vu do»

«Radio Grischa» ist für die Bündner Bevölkerung eine Herzenssache und das seit mehr als 35 Jahren. Das hatte sich zuletzt im Sommer gezeigt, als rund 13 000 Menschen sich dafür aussprachen, dass die Südostschweiz-Medienfamilie weiterhin Radio macht für die Bündnerinnen und Bündner und diese ganz oft im persönlichen Austausch von «Radio Grischa» sprachen. Ab Freitag, 6. Dezember, 6 Uhr, heisst es nun auf allen Frequenzen der «Südostschweiz»: «Radio Grischa – ds Radio vu do!» Damit wird «Grischa» als Teil der Medienfamilie markant gestärkt. «RSO – Radio Südostschweiz» läuft als Web-Channel weiter. Verwaltungsratspräsident Silvio Lebrument: «Der Steinbock war immer da, und jetzt ist er für alle sichtbar.» (red)

SURSELVA

Präsident tritt ab: Eklat bei Sana Surselva

Patrick Schaniel will nicht mehr. Nach fünf Monaten nimmt er als Vorsteher der Gesundheitsregion Surselva den Hut. Sein Entscheid sei aufgrund von Drohungen gegen seine Person und wegen des herrschenden enormen Drucks gefallen, so Schaniel in einer am Mittwoch versendeten Medienmitteilung. Nach der Wahl zum Präsidenten von Sana Surselva durch die Delegiertenversammlung im Juni habe er mit Begeisterung Anfang Juli seine Aufgabe übernommen; sein persönliches Ziel sei dabei eine Stärkung des Regionalspitals in Ilanz gewesen, so Schaniel, der auch als Gemeindepräsident vom Summitg amtiert. Mit der Zeit habe er aber feststellen müssen, dass sich nicht alle Exponenten der Gesundheitsregion mit Leib und Seele für dieses Ziel einsetzen würden. Im Gegenteil könne er die Ideen gewisser Sana-Surselva-Vertreter nicht unterstützen, zum Beispiel das «Eliminieren» des jetzigen Spital-Verwaltungsrats. Er habe, schreibt Schaniel, dessen Mitglieder in den fünf Monaten seines Engagements kennenlernen dürfen und sei der festen Überzeugung, dass die richtigen Personen in diesem Gremium vertreten seien. (jfp)

LAAX

Über 30 000 Franken Sachschaden durch Verkehrsunfall

Auf der Oberalpstrasse von Flims in Richtung Ilanz hat am Dienstag kurz nach zwölf Uhr ein 71-jähriger Autofahrer einen Verkehrsunfall verursacht. Der 71-Jährige, der vor einem Lastwagen fuhr, geriet nach ersten Erkenntnissen der Kantonspolizei Graubünden auf die Gegenfahrspur und kollidierte mit einem entgegenkommenden Personenwagen mit Anhänger und einem darauf geladenen Auto. Dabei riss das linke Hinterrad des Zugfahrzeugs ab und kollidierte lenkunsfähig seitlich mit dem Lastwagen. Die beiden an der ersten Kollision beteiligten Autos wurden total, der Anhänger sowie das darauf geladene Fahrzeug teilweise und der Lastwagen leicht beschädigt. Insgesamt beträgt der Sachschaden über 30 000 Franken. (red)



Bild: Kantonspolizei Graubünden

Einführungsklassen: Löwe wird nur knapp gebändigt

Sollen Einführungsklassen in Graubünden wieder möglich werden? Diese Frage hat das Bündner Parlament tief gespalten – und eine sehr bildhafte Debatte ausgelöst.

von Patrick Kuoni

Frisst der Löwe den Dompteur oder gelingt es, den Löwen zu zähmen? Lange Zeit blieb diese Frage im Bündner Parlament unbeantwortet. Sie stellte sich bei der Debatte zur Wiedereinführung von Einführungsklassen an Bündner Schulen.

Doch was hat nun die Tierwelt mit einer Debatte zum Volksschulgesetz zu tun? Die Antwort: Der FDP-Grossrat Bruno Claus kündigte an, «wie ein Löwe» für die Einführungsklasse zu kämpfen. Kein Wunder: Sein Auftrag aus dem Jahr 2016 war der Grund für die heutige Debatte. Er argumentierte: «Eine Wiedereinführung der Einführungsklasse ist die einzige Möglichkeit, den Schulstoff der ersten Primarklasse auf zwei Jahre zu verteilen, ohne dass die betroffenen Kinder stigmatisiert werden.» Als Argumente für das Ansinnen wurde auch genannt, dass man den Schulen eine weitere Möglichkeit gebe, Kindern, die in ihrer Entwicklung noch nicht ganz so weit sind, einen sanften Schulstart zu ermöglichen. Ausserdem seien die Schulen nicht gezwungen, eine Einführungsklasse anzubieten, also verberge man dieser Gesetzesänderung nichts.

Am Ende betätigte sich der Rat als Löwendompteur – wenn auch mit viel Mühe. Mit 58:57 Stimmen wurde das Ansinnen verworfen. Klare Parteilinien waren kaum auszumachen. So betätigte sich ausgerechnet die Parteikollegin von Claus, Vera Stiffler, die den Auftrag im Jahr 2016 auch noch unterstützt hatte, als Löwendompteurin: «Mit der bedürfnisorientierten Förderung, wie sie mit dem neuen Schulgesetz gemacht werden soll, sind Einführungsklassen nicht mehr zielführend.» Ausserdem würden Einführungsklassen zu zusätzlichen Kosten auf Gemeindeebene führen, so der Tenor

der Gegnerinnen und Gegner im Rat.

Kindergarten wird Pflicht

Engagiert, aber weniger bidlich gestaltete sich die Diskussion, ob in Graubünden ein Kindergartenobligatorium eingeführt werden soll. Am Ende sprach sich das Bündner Parlament klar dafür aus. Mit 94:22 Stimmen bei einer Enthaltung hat der Rat das Obligatorium befürwortet. Widerstand kam einzig von der SVP.

«Die Bevölkerung leidet schon heute unter einer Reglementeflut.»

Martin Butzerin
SVP-Grossrat

Martin Butzerin (Schanfigg) erklärte dazu: «Es handelt sich hier um eine unnötige Festschreibung im Gesetz, da heute nur ein bis zwei Prozent der Kinder im Kanton dem Kindergarten fernbleiben. Die Bevölkerung leidet schon heute unter einer Reglementeflut.» Es gehe ihm dabei keinesfalls um eine Geringschätzung des Kindergartens, sondern darum, Freiräume wo möglich zu erhalten.

Christian Kasper (FDP, Luzein) sagte hingegen: «Eltern, die ihre Kinder nicht in den Kindergarten schicken, machen dies häufig aus ideologischen Gründen und nicht zuerst im Interesse des Kindes.» Deshalb sei es richtig, ein Obligatorium einzuführen. Mitte-Grossrat Sepp Föhn (Fünf Dörfer) argumentierte ähnlich. Es sei wichtig, dass

die Kinder frühzeitig ins soziale System integriert und Anschluss finden würden. Der Kindergarten helfe auch dabei, sprachliche oder soziale Defizite frühzeitig zu verbessern.

Bildungsminister Jon Domenic Parolini plädierte ebenfalls für eine Einführung. Man sei inzwischen der letzte Kanton, der ein solches Obligatorium nicht kenne. Er führte aus, dass der Grund dafür, dass die Kinder heute nicht in den Kindergarten geschickt würden entweder ein abgelegener Wohnort oder eine kritische Haltung zum Schulsystem sei.

Heute geht es um die Löhne

Heute Donnerstag wird das Volksschulgesetz fertig beraten. Es dürften weitere lange und hitzige Debatten anstehen, unter anderem steht die Debatte über die Löhne der Lehrpersonen an.



Viel zu tun: Gabriela Menghini-Inauen stellt als Kommissionspräsidentin das Schulgesetz vor.

Bild: Olivia Aepli-Item

Ein Projekt, das Emotionen weckt

Die Schulanlage in Obersaxen-Meierhof ist nach verschiedenen Umbaumasnahmen bereit für die Zukunft. Die Gemeinde Obersaxen Mundaun hat sechs Millionen Franken investiert.

von Jano Felice Pajarola

Was die Gemeindeversammlung von Obersaxen Mundaun im April 2023 genehmigt hat, ist inzwischen umgesetzt und eingesehnet: ein 6 Millionen Franken teures Sanierungs- und Erneuerungsprojekt für die Schulanlage Meierhof. Das alte Schulhaus, einst nach einem Dorfbrand erstellt nach Plänen des Ilanzer Architekten Johann Ulrich Coray-Felder und eröffnet 1916, sollte mit dem benachbarten Bau des Churer Architekten Urs Zinsli aus den 1990er-Jahren zu einer Einheit zusammengeführt werden.

Vorgesehen waren eine Totalsanierung des Altbaus, der Bau einer Verbindungsgalerie mit Überdachung des Pausenplatzes sowie verschiedene Umnutzungen und Umbauten im jüngeren Gebäude.

Ausserdem sollte dessen Hülle saniert werden. Diese Massnahmen sind nun unter der Ägide von Baukommissionspräsident Pio Marco Schnider realisiert worden, wie aus einer Mitteilung der Gemeinde hervorgeht; am Sonntag konnte die Schulanlage im Beisein von Regierungspräsident Jon Domenic Parolini eingeweiht werden.

Für Wow-Momente gesorgt

Das alte Schulhaus habe mit seiner restaurierten Fassade bereits nach der Enthüllung im Frühling für Wow-Momente gesorgt, so die Gemeinde. Am Sonntag durfte die Bevölkerung nun an einem Tag der offenen Tür auch das Innenleben des jüngeren Schulgebäudes kennenlernen. Dabei sei es auch zu sehr emotionalen Rückmeldungen gekommen – denn alle, die heute

noch leben würden und in Obersaxen den Unterricht besucht hätten, seien in diesen Gebäuden zur Schule gegangen.

Das Projekt zeige, dass die fusionierte Gemeinde Obersaxen Mun-



1916 eröffnet: Das alte Schulhaus in Meierhof ist saniert.

Bild: Jan Kretz

daun aktiv in die Zukunft der Schule investiere und so eine moderne Grundlage für die Bildung schaffe, wird Regierungspräsident Parolini in der Mitteilung zitiert.

Respektvoller Umgang

Ziel der für die Architektur zuständigen Firma Fanzun AG sei es gewesen, respektvoll mit dem alten Schulhaus als hochstehendem Zeitzeugen umzugehen und funktionale Verbesserungen für die Nutzung der ganzen Anlage subtil einzufügen, schreibt die Gemeinde. So wurde im Bau aus den 1990er-Jahren neben Raumnutzungen sowie einer Fenster- und Dachsanierung auch eine neue Fotovoltaikanlage installiert. Von aussen nehme man aber nur die neue bergseitige Verbindung zwischen den beiden Schulhäusern wahr.